



Abb. Titelseite:  
Leo Grewenig, *Allegro (Ausschnitt)*, 1960, Öl auf Holz  
links: *Schwingende Formen*, 1960, Öl auf Holz

## AUSSTELLUNG LEO GREWENIG - FORMEN IN BEWEGUNG

Die Ausstellung zeigt mit über 80 Werken zum Thema „Formen in Bewegung“ einen Ausschnitt aus dem Gesamtwerk des Malers Leo Grewenig (1898-1991). Die Bildgestaltungen pendeln zwischen Ruhe und Bewegung, Farben überlagern sich, fügen sich zu Flächen. Ebenen schieben sich über- und gegeneinander. Linien, Kurven und Spiralen geben diesen Bildern Rhythmus, Bewegung und Schwung. Nach einem abgeschlossenen Studium an der Kunstakademie in Kassel mit eher traditioneller Ausrichtung studierte Leo Grewenig von 1924 bis 1925 bei László Moholy-Nagy, Josef Albers, Wassily Kandinsky und Paul Klee am Bauhaus in Weimar mit dem Abschluss des Gesellenbriefes des Bauhauses und des Meisterbriefes für das Malerhandwerk vor der Handwerkskammer in Weimar, wie es der Bauhaus-Idee entsprach. Diese kurze, aber intensive Beschäftigung mit bisher nicht üblichen Lerninhalten hatte Auswirkungen, die vor allem im abstrakten Spätwerk Leo Grewenigs ab den 60er Jahren sichtbar werden.

Seine künstlerische Laufbahn begann Leo Grewenig in den 20er Jahren mit der Darstellung von Szenen aus dem Volksleben mit poetischem Reiz und in unverstellter Selbsteinsicht.

Nach dem 1942 erfolgten Ausstellungsverbot und den Erfahrungen im Zweiten Weltkrieg fand diese Bild-Thematik keine Fortsetzung mehr. Aus der Not geboren, entstanden Bilder im mehr oder weniger naturalistischen Stil. In den 50er Jahren fand Leo Grewenig durch die Hinwendung zum Wesen der Natur mit ihrem unermesslichen Reichtum an Formen und Strukturen einen Weg in einen Neuanfang, in die Welt der Abstraktion. In unermüdlichem Schaffensdrang entwickelte er die ihm eigene, unverwechselbare Formensprache zwischen freier Phantasie und bewusster Gestaltung.

Waltrud Hölcher-Grewenig

Leo Grewenig,  
*Maskerade*, 1948, Öl auf Sperrholz

*Leben und Sterben im Winterwald*,  
1955, Öl auf Sperrholz



V.l.n.r.: Schülerarbeiten von  
Valentina Matsch, 6 B 6 und Rosalia Berr, Q 11

## AUSSTELLUNG VON SCHÜLERINNEN UND EHEMALIGEN ZUM THEMA

Das St. Marien-Gymnasium zeigt mit seiner Ausstellung Arbeiten von Schülerinnen und Ehemaligen sowohl eine dialogische Annäherung an den Maler Leo Grewenig (1898-1991), als auch eine Annäherung an die Assoziationsräume „Bauhaus“, „Material und Medien“, „Architektur“ bis zu Aspekten der Gegenwart. Frühe Werke des Malers, z. B. „Eisläufer“ (1923) und „Kinderkarneval“ (1930), inspirierten die jüngeren Schülerinnen zu skurril-figürlichen Kleinstplastiken aus textilen Materialien und damit zur Installation „Fasching auf dem Eis“. Das Spätwerk „Metamorphose“ (1979) diente mit seiner etymologischen Erklärung der „Verwandlung“ als Quelle zu Granatapfelstudien, zu surrealen Umsetzungen. Die Werkreihe seiner sogenannten Waldbilder u. a. mit dem Bild „Leben und Sterben im Walde“ (1955) bildete die schöpferische Basis für die Oberstufe zu abstrahierenden Tendenzen in ihrer eigenen Malerei. Auf den Ausstellungstitel „Formen in Bewegung“ und den Grewenig'schen werkimmanenten Aspekt der „Figuration und Abstraktion“ antworteten die älteren Schülerinnen mit kinetischen Plastiken und Bezügen zu zeitgleichen Tendenzen in der Plastik – hier insbesondere zu Henry Moore und Tony Cragg.

Ebenso eine Art „Dazwischen“, eine Art „Fluidum“ bildend im Sinne von „Formen in Bewegung“ sind die ausgestellten Werke, die zwischen Design und Objekt ihre Verortung finden – Hüte, Kleider und Schuhe zwischen „Tragbar und Untragbar“. Filzbilder korrespondieren spielerisch mit dem Thema „Linie, Fläche, Struktur, Textur und Faktor“ und der Frankfurter Küche. Handgeschöpfte Bücher treten in assoziativen Dialog mit dem Thema Ausstellungsverbot, mit dem Thema der Maske allgemein und damit mit dem Grewenig'schen Schlüsselwerk „Maskerade“ (1948). Ebenso gezeigt werden neben kleinen Stuhlmodellen, die entfunktionalisiert als Objekt in Zwiesprache mit dem Vitro Campus in Weill am Rhein stehen, Ideenmodelle von Feuerwehrrüstern. Fotografien und Fotogramme knüpfen an unterschiedliche Aspekte zur Ausstellung an. Ein für die Bewerbung an der Bauhaus-Universität Weimar entwickeltes App lässt die Ausstellung in der medialen Gegenwart ankommen.

Ein besonderes Anliegen der Ausstellungskonzeption ist zudem der Versuch, dem Naturkonzept von Leo Grewenig „Von Natur als Objekt“ zu Natur als „Leben“ nachzuspüren.

Dagmar Hinke, Kunstpädagogin M.A.



Leo Grewenig, *Eisläufer*, 1923, Öl auf Poppe

## VORTRÄGE

Das Ausstellungsprojekt „Leo Grewenig – Formen in Bewegung“ zeigt einen Querschnitt des reichen, spezifischen und differenzierten Lebenswerks des Malers Leo Grewenig und die opulenten und originellen Arbeiten von Schülerinnen des St. Marien-Gymnasiums, die entstanden sind aus der Befassung mit zwei Welten des Malers: mit der Welt, die er in seinen Werken geschaffen hat, und der Umwelt, deren Teil er selbst war und von deren Berührung und Zug er in seinen Bildern in einer sich wandelnden Aufnahme und Verarbeitung spricht.

Die Welt der Werke Leo Grewenigs wie der Arbeiten der Schülerinnen ist hier unsere Welt der Besichtigung, die Umwelt Grewenigs ist auch heute noch unser soziokultureller Kontext und eine unserer Bedingungen für unser Weltverstehen. Fragen nach Deutungen und Bedeutungen, Narrativen und Legitimationen, Wandlungen und die lebensweltliche Beherrschung dieser Wandlungen, Schaffenskraft, Kreativität und Kanalisierungen von Neugier, Umgang mit Menschen und Dingen und das Entwerfen von Programmatiken, Programmen und technischen Innovationen stehen im Raum der Referate. So vermag die Feststellung Umberto Ecos in seinem Buch „Das offene Kunstwerk“ mit dem ersten Blick auf Kunst und ihrer Konkretisierung im Kunstwerk – eine „vollendete und geschlossene Form, doch auch offen“ – einen ersten generellen Gedanken dieser Vortragsreihe in Worte zu bringen: „Im Grunde ist eine Form ästhetisch gültig gerade insofern, als sie unter vielfachen Perspektiven gesehen und aufgefaßt werden kann und dabei eine Vielfalt von Aspekten und Resonanzen manifestiert, ohne jemals aufzuhören, sie selbst zu sein (ein Verkehrsschild kann dagegen ohne Irrtum nur in einem einzigen Sinne aufgefaßt werden und hört, wenn es phantasiehaft umgedeutet wird, auf, dieses Signalschild mit seiner besonderen Bedeutung zu sein)“<sup>1</sup>. Dabei suchen wir Aufklärung, indem die Vortragsreihe den „Sitz im Leben“<sup>2</sup> von Phänomenen, die sie aufgreift, ausleuchtet.

Damit setzt sich die Prologreihe mit Vorträgen hochkarätiger Referenten auseinander.

Dipl. Theol. Thomas Kube

1 Eco, Umberto: Das offene Kunstwerk, Frankfurt a.M. 1977, S. 30.  
2 Gunkel, Hermann: Die israelitische Literatur, Darmstadt 1963, als Begriff: S. 3 et passim.

## Vernissage

im Diözesanmuseum Obermünster, Emmeramplatz 1, Regensburg:

Freitag, 10. Oktober, 19:00 Uhr

- Begrüßung: Leiter des Diözesanmuseums Dr. Hermann Reidel und Schulleiter des St. Marien-Gymnasiums OSID Dr. Hans Lindner  
Hinleitung: Prof. Dr. Christoph Wagner: Leo Grewenig – Ein Bauhausschüler?  
Einführung: Erich Henrich, Vorsitzender der Kulturinitiative Leo Grewenig e.V.: Formen in Bewegung – Eine Einführung in das Leben und Werk des Malers Leo Grewenig  
Grusswort: eines Mitgliedes der Familie Grewenig  
Eröffnung: Domvikar Msgr. Dr. Werner Schrüfer  
Musikal. Rahmen: St. Marien-Gymnasium/StD Christoph Sefranek und Kammerorchester

## BEGLEITVERANSTALTUNGEN

im Diözesanmuseum Obermünster, Emmeramplatz 1, Regensburg:



## Prolog Leo Grewenig

Freitag, 17. Oktober

Tagsleitung: Dipl. Theol. Thomas Kube

- 14:30 Uhr Ines Amann M.A.: Führungsangebot zur Ausstellung  
15:30 Uhr Wolfgang Thäner: Zwischen „mitorganisierender Kraft“ (Kandinsky) und „irrationalen Bildphantasien“ (Kallai)  
16:15 Uhr Prof. Dr. Susanne Fontaine: „Tonend bewegte Formen“. Musik und der Übergang in die Abstraktion in der Malerei  
17:00 Uhr Diskussion  
17:15 Uhr Pause  
17:30 Uhr Dipl. Ing. Architekt Frank Kaltenbock: Die Tiefe der Fläche – Wandgestaltung im zeitgenössischen Sakralbau  
18:15 Uhr Diskussion  
18:45 Uhr Musikalischer Rahmen St. Marien-Gymnasium: Geschwister Cosima, Felicitas und Constantin Federle Gemütliches Beisammensein – Gaststättenbesuch  
19:30 Uhr



Leo Grewenig (1898 - 1991)



Leo Grewenig,  
Tasch-Zeichnung, 1967, a.1.

Ausstellung

11.10.-28.11.2014

Diözesanmuseum Obermünster

Emmeramplatz 1, Regensburg  
geöffnet täglich von 12:00 bis 17:00 Uhr (außer Montag)  
Der Eintritt in die Ausstellung ebenso wie zu den Begleitveranstaltungen ist frei

Dank an unsere Sponsoren und Unterstützer:



Das Diözesanmuseum Obermünster veranstaltet als Kooperation des Museums und des St. Marien-Gymnasiums Regensburg mit dem Leo-Grewenig-Archiv Bensheim und Frau Waltrud Hölcher-Grewenig eine Ausstellung des Bauhausschülers, Malers und Kunstpädagogen Leo Grewenig, Regensburg, zurückgeht. In Bewegung gesetzt wurde das Gesamtprojekt vom Leiter der Diözesanmuseen Dr. Hermann Reidel, vom Leiter des St. Marien-Gymnasiums Dr. Hans Lindner, von Kunstpädagogin des St. Marien-Gymnasiums Dagmar Hinke M.A. und von Dipl.-Theol. Thomas Kube. Federführend bei unserem Projekt „Leo Grewenig“ sind für den Kooperationspartner Diözesanmuseum Obermünster Herr Dr. Hermann Reidel und für den Kooperationspartner St. Marien-Gymnasium Frau Dagmar Hinke M.A. Die Vortragsreihe wurde vom Team Hinke, Reidel, Kube, insbesondere von Herrn Dipl.-Theol. Thomas Kube, konzipiert und mit Herrn Dr. Hermann Reidel realisiert.

Veranstalter:

MUSEUM  
OBERMÜNSTER  
KUNSTSAMMLUNGEN DES BISTUMS REGENSBURG  
WEITERE INFORMATIONEN UNTER [www.bistumsmuseen-regensburg.de](http://www.bistumsmuseen-regensburg.de)  
UND [www.st-marien-schulen-regensburg.de](http://www.st-marien-schulen-regensburg.de)

